



WEALTHGATE GmbH

Family Office

Bericht für das 2. Quartal 2022



Inhalt

- Vorwort
- Märkte im Überblick
- WEALTHGATE Multi Asset
- Globallytics Fund No. 1
- WEALTHGATE Biotech Aggressive Fund





Vorwort

Ein sehr ereignisreiches 1. Halbjahr 2022 liegt hinter uns. Aus Anlegersicht bleiben nicht viele positive Momente in Erinnerung. Der DAX beendete die ersten 6 Monate mit dem schlechtesten Juni seiner Geschichte. Ein Blick über den Tellerrand hinaus in die USA zeigt kein anderes Bild. Die Wall Street verzeichnete das Schwärzeste Halbjahr seit Jahrzehnten.

Auch die Aussichten bleiben eingetrübt. Seit Monaten wiederholen sich einige Themen gebetsmühlenartig. Denken Sie nur an die Pandemie und die Lieferketten, die hohe Inflation und die steigenden Zinsen, den Krieg in der Ukraine und die rasant steigenden Energiepreise. Grund genug, dass wir künftig unsere Rubrik „Märkte im Überblick“ weiter in den Fokus rücken.

Dazu haben wir uns mit Folker Hellmeyer einen Finanzprofi und Top-Volkswirt an die Seite geholt. Dadurch erhalten Sie ein hohes Maß an unabhängiger Informationstiefe und werden kompetent über die aktuellen Entwicklungen an den Börsen informiert.

Folker Hellmeyer hat bei großen und internationalen Banken gearbeitet und ist gefragter Finanzexperte bei Fernsehsendern. In seinen Vorträgen klärt er über die komplexen Strukturen des Finanzsystems auf. Er berichtet verständlich und kompakt über neueste Entwicklungen in der Finanz- und Wirtschaftswelt und analysiert aktuelle Trends.

Märkte im Überblick

Eskalation der Ukraine-Krise verschärft die Lage in der Ökonomie und an den Märkten

Das zweite Quartal 2022 war geprägt von einer Eskalation der Ukraine-Krise, die sowohl vielfältige Auswirkungen in Politik, Wirtschaft und an den Finanzmärkten als auch in der Zentralbankpolitik mit sich brachte. Die Ukraine-Krise ist und bleibt das beherrschende Thema für diese vier Sektoren.

Politisch zeigte sich im Verlauf eine zunehmende Teilung der Welt. Westlich orientierte Länder, (Nordamerika, Europa, Japan, Südkorea, Australien und Neuseeland) verstärkten das Sanktionsregime gegenüber Russland als Reaktion auf die russische Aggression gegenüber der Ukraine. Die restliche Welt (circa 85% der Weltbevölkerung), die nicht an Sanktionen teilnimmt, erfreut sich dank Versorgungssicherheit und Preisabschlägen bei Rohstoffimporten aus Russland verbesserter Wirtschafts- und Investitionsbedingungen, leidet aber gleichzeitig an globalen Konjunkturdynamikverlusten und Lieferengpässen. In der EU wird derzeit das siebte Sanktionspaket gegen Russland seitens der Ukraine eingefordert.



		Stand 31.12.21	Stand 30.06.22	Performance
Aktien				
Deutschland	DAX 30	15.884,86	12.783,77	-19,52%
USA	S&P 500	4.766,18	3.785,38	-20,58%
China	Shanghai Composite	3.639,78	3.398,62	-6,63%
Europa	Euro Stoxx 50	4.306,07	3.454,86	-19,77%
weltweit	MSCI World	3.231,73	2.574,45	-20,34%
Rohstoffe				
	WTI-ÖL	\$75,21	\$105,76	40,62%
	Gold	\$1.828,60	\$1.807,30	-1,16%
	Silber	\$23,38	\$20,35	-12,96%
Währung				
	EUR/USD	1,1368	1,0482	-7,79%
	Bitcoin in USD	46.361,80	19.427,80	-58,10%

Die Weltwirtschaft war im 2. Quartal 2022 von Dynamikverlusten geprägt. Das gilt allen voran für Länder, die der westlichen Hemisphäre angehören. So senkte der Internationale Währungsfonds im April im World Economic Outlook die BIP-Prognose für die Weltwirtschaft per 2022 unter dem Titel „Der Krieg verlangsamt die Erholung“ von zuvor 4,4% (Januar 2022) auf 3,6%. Ein entscheidender Hintergrund für die negative Anpassung war und ist der erhöhte Preisdruck, der durch das westliche Sanktionsregime forciert wurde, der Kosten in der Weltwirtschaft erhöhte und der Investitionsunsicherheit begründete. Auch das Thema Versorgungssicherheit mit Energie und Rohstoffen belastete die Weltwirtschaft. Zusätzlich wirkte sich die rigorose Corona-Politik in China, die die ohnehin gegebenen Lieferkettenprobleme verschärfte, negativ aus.

Die Finanzmärkte reagierten im 2. Quartal 2022 in einer grundsätzlichen Betrachtung mit erhöhter Risikowahrnehmung auf die Dynamikverluste der Weltwirtschaft und die gleichzeitigen Kostensteigerungen durch Rohstoffpreise, Zinskosten sowie einer drohenden Preis-Lohn Spirale. In der Folge sank der deutsche Aktienindex DAX von 14.529 Punkten am 4. April auf zuletzt unter 13.000 Punkte im Juni 2022.

Zinserhöhungen setzten im 2. Quartal verstärkt ein. Die US-Notenbank erhöhte im 2. Quartal den Leitzins von 0,25% - 0,50% auf derzeit 1,50% - 1,75% und kündigte weitere Zinsschritte an. Die EZB ließ verlauten, den Leitzins im Juli voraussichtlich von 0,00% auf 0,25% anzuheben. Auch hier stehen weitere Zinserhöhungen an.



Westeuropa bleibt Verlierer der Krise

Mangels autarker Rohstoffversorgung ist Europa von der Krise am stärksten betroffen. Ergo wirken sich die Themen Versorgungsunsicherheit und hohe Preisniveaus der Rohstoffe belastend aus. Aktuelle Einkaufsmanagerindizes der Eurozone indizieren eine markante Abschwächung der Konjunkturlage. So sank der von Standard & Poors ermittelte Einkaufsmanager Index für die Gesamtwirtschaft (Composite Index) im Berichtsmonat Juni auf 51,9 Punkte (Vormonat 54,9). Das war der niedrigste Wert seit März 2021. Unter 50 Punkten impliziert der Index eine Kontraktion der Wirtschaft.

Die Preisinflation erklimmte in der Eurozone mit 8,1% das höchste Niveau in der Historie der Eurozone und setzt Politik und Zentralbank unter Druck.

Innerhalb Europas ist Deutschland mit seiner stark auf Produktion und Export geprägten Wirtschaft ungleich schwerer betroffen als Länder wie Italien und Frankreich, die eine stärkere Binnenwirtschaft vorzuweisen haben.

Außerhalb der Eurozone bleibt die Ukraine der größte Verlierer innerhalb Europas. Sowohl Russlands Datensätze als auch BIP-Prognosen unterlagen dagegen positiven Anpassungen, jedoch von sehr niedrigen Niveaus ausgehend. So wurde die BIP-Prognose zuletzt von -9,2% auf -7,5% angepasst. Per Mai kam es zu einem signifikanten Rückgang des Anstiegs der Erzeugerpreise von circa 31% auf circa 19% im Jahresvergleich. Die erhöhten Rohstoffpreise führen zu unerwartet hohen Einnahmen. Der Rubel bewegt sich in der Folge gegenüber dem USD auf dem höchsten Niveau seit 2015.

USA: Konjunkturfisuren nehmen zu – Fed reagiert auf Inflation

Nachdem es im 1. Quartal 2022 unerwartet zu einer Kontraktion der Wirtschaftsleistung kam (-1,5% in der auf das Jahr hochgerechneten Fassung) ergaben sich im 2. Quartal 2022 divergierende Signale. Laut dem Barometer der Federal Reserve Atlanta, die alle verfügbaren Daten des Quartals berücksichtigt, liegt die Prognose für das 2. Quartal 2022 bei 0,00% (Stand 17. Juni).

Anders als in Europa haben die Vereinigten Staaten Versorgungssicherheit. Die hohen Preise der Rohstoffe wirken sich analog zu Europa belastend aus. Die Verbraucherpreise legten zuletzt im Jahresvergleich um 8,6% zu. Das war der höchste Anstieg seit 1981.

In der US-Wirtschaft spielt Kredit eine größere Rolle als in Europa. So legte die Konsumverschuldung in den letzten beiden Berichtsmonaten markant um circa insgesamt 90 Mrd. USD zu (Durchschnitt zuvor circa 45 Mrd. USD für Zweimonatsperioden). Das Verbrauchervertrauen nach Lesart der Universität Michigan (vorläufiger Wert) sank per Juni 2022 auf den tiefsten Wert in der bis 1980 zurückreichenden Historie. Entsprechend ist das bremsende Potenzial von Zinserhöhungen auf die Konjunkturlage voraussichtlich erheblicher als in stärker vom Einkommen getriebenen Volkswirtschaften (Europa).

Der Chef der US-Notenbank spricht vor dem Hintergrund der verfügbaren und der angekündigten Zinserhöhungen von einer starken und widerstandsfähigen US-



Konjunktur. Die Strukturdaten weisen Fissuren auf. Die Konjunkturdaten zeigten im 2. Quartal 2022 keine Einheitlichkeit.

Schwellenländer: Ein buntes Bild

Die Dynamikverluste der Weltwirtschaft wirkten und wirken sich in den Schwellenländern belastend aus. Die Schwellenländer nehmen weit überwiegend jedoch nicht am westlichen Sanktionsregime teil und schaffen damit ohne eigene Aktivität im relativen Vergleich zu westlichen Ländern verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen hinsichtlich Versorgungssicherheit und Preisniveau in der Rohstoffversorgung. Dennoch belasten die vom Westen verfügbaren Sanktionen bezüglich der Agrarrohstoffe Probleme allen voran bei ärmeren Ländern, insbesondere in Afrika.

Asien zeigt sich widerstandsfähig und profitiert aus der Konstellation. So steigt die Investitionstätigkeit ausländischer Unternehmen in China weiter im zweistelligen Bereich. Auch sind diese Länder einem geringeren Inflationsdruck ausgesetzt. In China nahmen die Verbraucherpreise zuletzt um 2,1% im Jahresvergleich zu. Nach einer leichten Zinssenkung im 1. Quartal in China um 0,15% sind weitere Zinssenkungen möglich.

Gleichzeitig formiert sich die BRICS-Gruppe in Richtung Erweiterung und Emanzipation von dem vom Westen dominierten Wirtschafts- und Finanzsystem.

Märkte: Geopolitik bestimmte und bestimmt

Die Märkte bewegten sich fortgesetzt in der Taktung der Geopolitik, aber jetzt im Unterschied zum 1. Quartal zusätzlich in der Taktung der Inflationsentwicklung und der Zinspolitik. So verlor der japanische Yen stark ob der Verweigerung der Bank of Japan, das Thema Zinserhöhungen anzugehen.

Im 2. Quartal bestimmten Risikoaversion und Inflationsanstieg die Finanzmärkte. Während die Hauptwährungen Kaufkraft durch Inflation verloren, deflationierten die Risikoaktiva an den Märkten. Zusammengefasst ergaben sich global aus diesen beiden Konstellationen markante Wohlstandsverluste.

Resümee

Das zweite Quartal 2022 hat beachtliche Turbulenzen auf unterschiedlichsten Ebenen mit sich gebracht. Die regelbasierte Ordnung hat weiter Schaden genommen. Die regelbasierte Ordnung ist sowohl Grundlage des globalen Wirtschaftsverkehrs als auch der internationalen Politik. Das erodierte Vertrauen in das System hat strukturellen Schaden ausgelöst, der das Vertrauen in das System belastet. Die daraus mittel- und langfristigen Folgen werden nicht nur konjunkturell markant sein. Neue Strukturen werden sich in der Politik, der Finanz- und in der Realwirtschaft aus dieser Not heraus etablieren. Diese Veränderungen werden die Charakteristika einer multilateralen Ordnung sein, die zu Lasten der jetzt dominanten Ordnung gehen.

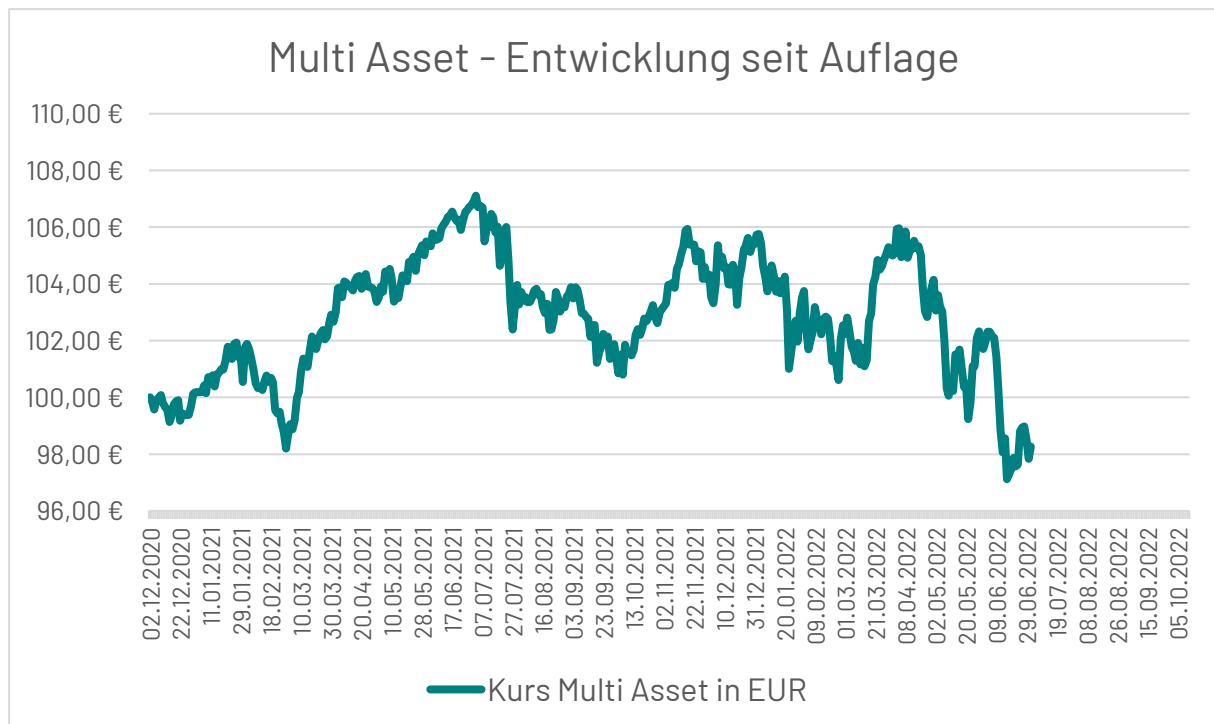


WEALTHGATE Multi Asset

Den Entwicklungen an den Märkten konnten wir uns nicht entziehen und mussten im 2. Quartal einen Rückgang um 6,23% hinnehmen. Seit Jahresbeginn beträgt der Rückgang 6,28%. Im Vergleich zu DAX, S&P und MSCI World, die einen Rückgang von rund 20% verzeichnen müssen, hat sich der WEALTHGATE Multi Asset damit sehr gut aus der Affäre gezogen.

Erfreulicherweise konnten im Berichtszeitraum weitere Mittelzuflüsse registriert werden. Derzeit verzeichnet der Multi Asset ein Volumen von rund 28 Mio€. Die Mittelzuflüsse wurden an schwachen Börsentagen genutzt, um bereits vorhandene Positionen nachzukaufen und so die Investitionsquote beizubehalten.

Aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheit an den Märkten liegt die Liquiditätsquote nach wie vor bei 27%. Somit ist jederzeit ein großer Handlungsspielraum gegeben.



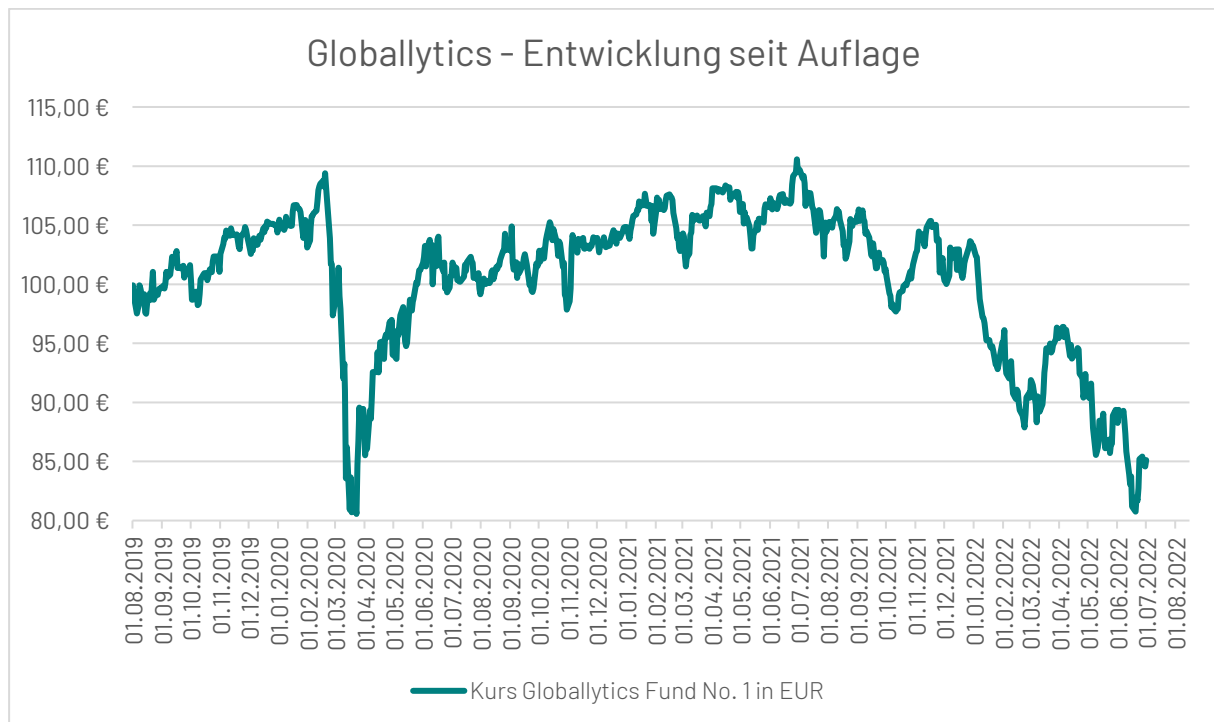
Globallytics Fund No. 1

Das aktuelle Marktumfeld ist für jeden Fondsmanager eine absolute Herausforderung. Bei jeder Entscheidung spielen seit jeher mehrere Faktoren eine Rolle – aber so viele Faktoren wie es aktuell zu berücksichtigen gibt, gab es bisher nur sehr selten. Daher verfolgen wir eine Politik der ruhigen Hand und setzen seit dem Umbau des Fonds zu Jahresbeginn auf Qualitätstitel. Diese bleiben selbstverständlich von den Schwankungen am Kapitalmarkt nicht verschont. Aber die Schwankungsbreite ist



geringer und die Erholung setzt bei diesen Titeln erfahrungsgemäß schneller und nachhaltiger ein. Bisher ist es gelungen, den MSCI World – die Benchmark für Fonds die weltweit investieren – seit Jahresbeginn zu schlagen.

Neben der Strategie des Globallytics Fund No. 1 ändert sich auch der Name ab 15.07.2022. Auf Basis unserer erfolgreichen Vermögensverwaltung – dem WEALTHGATE Multi Asset – wird der Globallytics künftig WEALTHGATE Multi Asset Chance heißen.



WEALTHGATE Biotech Aggressive Fund

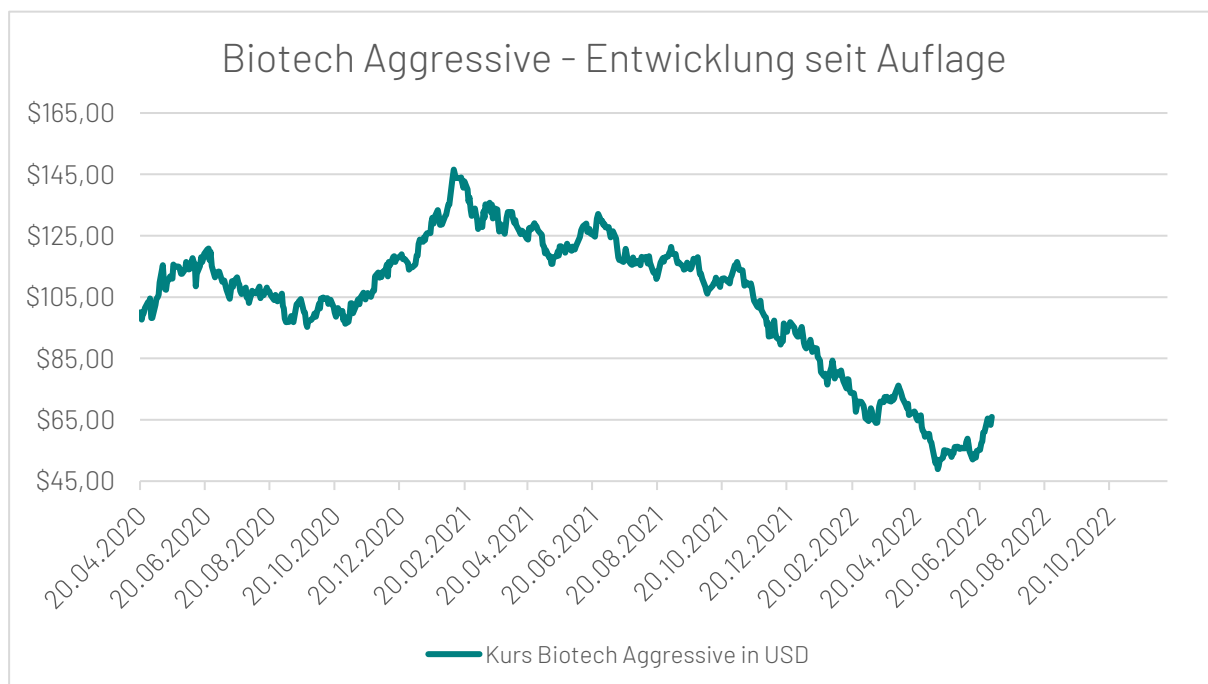
Steigende Zinsen sind Gift für Unternehmen, die noch kein Geld verdienen und sich oftmals über Kredite finanzieren müssen. Darum war das vergangene Quartal im gesamten Biotech-Sektor von enormen Kursverlusten geprägt. Mitte Mai rutschte der Kurs des Biotech Aggressive erstmals unter die Marke von 50 USD. Mittlerweile hat sich Kurs wieder deutlich über 60 USD erholt und konnte damit stärker zulegen als der Markt.

Aufgrund der zuletzt positiven Entwicklung hat „Das Investment“ dem Biotech Aggressive einen eigenen [Artikel](#) gewidmet und ihn unter die besten Fonds im Juni 2022 aufgenommen.

Viele der Titel in unserem Portfolio notieren nach wie vor unter dem Buchwert und sind damit interessante Übernahmekandidaten. Wir gehen davon aus, dass der Fonds von



dieser Entwicklung weiterhin profitieren kann und seinen Erholungskurs bis zum Jahresende fortsetzt. Im Berichtszeitraum gab es bereits ein Angebot für einen der Übernahmekandidaten. Wir haben die steigenden Kurse sofort genutzt und den Titel (Epizyme Inc.) umgehend abgestoßen. So konnte eine Performance von über 250% realisiert werden.



Ich wünsche Ihnen alles Gute!

Ihr



Christian Sammet
Gesellschafter und Geschäftsführer

Impressum:

Wealthgate GmbH Family Office | Kolpingstraße 19/1 | 74523 Schwäbisch Hall

Fon: 0791.202 196 00

Mail: mail@wealthgate.de

www.wealthgate.de

Handelsregister: 766120

Registergericht: Amtsgericht Stuttgart

Autoren: Christian Sammet, Folker Hellmeyer und Ralph Angerer



Rechtliche Hinweise:

Die Anlageberatung und Anlagevermittlung (§ 2 Abs. 2 Nr. 3 und 4 WpIG) bieten wir Ihnen ausschließlich als vertraglich gebundener Vermittler gemäß § 3 Abs. 2 WpIG für Rechnung und unter der Haftung der NFS Netfonds Financial Service GmbH, Heidenkampsweg 73, 20097 Hamburg (NFS) an. Die NFS ist ein Wertpapierinstitut gem. § 2 Abs. 1 WpIG und verfügt über die erforderlichen Erlaubnisse der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage im Impressum.

Diese vorstehenden Darstellungen der WEALTHGATE GmbH dienen ausschließlich Informationszwecken und stellen insbesondere kein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes noch einen Rat oder eine persönliche Empfehlung bezüglich des Haltens, des Erwerbs oder der Veräußerung eines Finanzinstruments dar. Vielmehr dient die Veröffentlichung allein der Orientierung von möglichen geschäftlichen Aktivitäten. Die WEALTHGATE GmbH empfiehlt, sich vor Abschluss eines Geschäftes kunden- und produktgerecht und unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Vermögens- und Anlagesituation beraten zu lassen und Ihre Anlageentscheidung nicht allein auf diese Veröffentlichung zu stützen. Es wird empfohlen, sich von Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die individuellen steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens oder der Veräußerung des in dieser Unterlage beschriebenen Finanzinstruments beraten zu lassen.

Soweit in dieser Ausarbeitung Aussagen über Preise, Zinssätze oder sonstige Indikationen getroffen werden, beziehen sich diese ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung und enthalten keine Aussage über die zukünftige Entwicklung, insbesondere nicht hinsichtlich zukünftiger Gewinne oder Verluste. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar. Die künftige Wertentwicklung hängt von vielen Faktoren wie der Entwicklung der Kapitalmärkte, den Zinssätzen und der Inflationsrate ab und kann daher nicht vorhergesagt werden.

Wertpapiergeschäfte sind grundsätzlich mit Risiken, insbesondere dem Risiko des Totalverlustes des eingesetzten Kapitals, behaftet.

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen sind unverbindlich und enthalten keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit und dienen allein der Orientierung und Darstellung von möglichen geschäftlichen Aktivitäten. Die WEALTHGATE GmbH ist nicht verpflichtet, dieses Dokument abzuändern, zu ergänzen oder auf den neuesten Stand zu bringen oder die Empfänger in anderer Weise darüber zu informieren, wenn sich die in diesem Dokument enthaltenen Informationen, Aussagen, Einschätzungen, Empfehlungen und Prognosen verändern oder später als falsch, unvollständig oder irreführend erwiesen haben sollten.